

CO₂-Bilanzierung – Anforderungen an die Methode und Perspektiven



*Dr. Rainer Grießhammer
Berlin, 28. April 2008*

Information oder Verwirrung?

working with
the Carbon Trust



ISO-Norm 14040 ff.



Food Miles

PAS 2050



ISO 14065

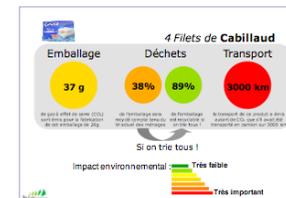
Kompensation



Greenhouse Gas Protocoll



70.000
Produkte?



Worüber wir reden

→ Der Walkers-Snack: 75 Gramm

→ Die Kilowattstunde (D): 639 Gramm

→ Ein Kilo Quark: 1.900 Gramm

→ Ein Kilo Rindfleisch: 13.300 Gramm

→ Einmal volltanken: 120.000 Gramm

→ Jahresstromverbrauch 2-Pers-HH: 1.940.000 Gramm

→ Der Ferienflug nach Australien: 12.600.000 Gramm



- **Product Carbon Footprint ist das Treibhauspotential (GWP) eines Produkts entlang der Produktlinie (cradle-to-grave)**
- **Erfasst werden also die Emissionen von Treibhausgasen und deren Treibhauspotential (CO₂-Äquivalente bzw. CO_{2e})**
- **Je nach Fragestellung kann es auch sinnvoll sein, nur Teile der Produktlinie auszuweisen; z.B.**
 - für B2B nur die Produktion inclusive Vorketten = cradle-to-gate
 - für B2C die Produktlinie bis zum Point-of-Sale
 - nur die Transporte (z.B. die „Food-Miles“)

- ***Carbon Footprint von Unternehmen (inclusive Vorketten/Zulieferer; cradle-to-gate)***
- ***GWP von Unternehmen, ohne Vorketten (z.B. Carbon Disclosure Project, Greenhouse Gas Protocol)***
- ***GWP von Ländern und ausgewählten Systemen (Kyoto-Protokoll, Emissionshandel)***
- ***GWP von Kompensations-Projekten (CDM-Projekte)***
- ***Mischformen (z.B. Carbon Footprint des Unternehmens inclusive aller Produkte und deren Produktlinien)***

Der Carbon Footprint ist zuerst einmal eine Bilanz und nicht zwangsläufig ein Label!

- ***Der Carbon Footprint ist wichtig, aber nicht die einzige Entscheidungsgrundlage***
- ***Nachhaltigkeit umfasst die drei Dimensionen Ökologie-Ökonomie-Soziales***
- ***Ökologie umfasst weitere Umweltaspekte wie z.B. Flächenverbrauch, Lärm, Schadstoffe, Biodiversität u.a.***
- ***Verbraucher berücksichtigen Qualität (funktionale und symbolische Nutzenaspekte) und Preis, Umwelt, faire Herstellung, u.a.***

- Die Verhinderung eines dramatischen Klimawandels ist eine sehr große Herausforderung
- Einhaltung des 2-Grad-Ziels
- Reduktion der THG-Emissionen in den Industrieländern um 80% bis 2050
- schon das deutsche Reduktionsziel: 40% bis 2020
- Klimaschutz erfordert langfristig angelegte und integrierte Klimaschutzstrategien
- Unternehmen müssen Zulieferer, eigene Produktionsprozesse, Logistik, Vermarktung, Produktnutzung beim Kunden integriert analysieren und bewerten

- 1) Analysieren
- 2) Reduzieren (Energieeffizienz)
- 3) Erneuerbare Energien
- 4) Kompensieren (ggfs.)
- 5) Kommunizieren

Bei der Kommunikation können GWP-bezogene Label *eine* sinnvolle Option sein (von mehreren Optionen) – wenn Methodik und Datenlage dies hergibt

- **Heutiger Schwerpunkt ist die Methodik zur Erfassung des produktbezogenen Carbon Footprint**
- **Integrierte Klimaschutzstrategien erfordern aber mittelfristig eine Integration mit Bilanzierungen**
 - von Unternehmen (ISO 14064),
 - von Kompensations-Projekten (CDM-Regeln),
 - mit der EU-Kraftstoffqualitätsrichtlinie (ab 2010, THG-Berichtspflichten und Reduction Targets für alle Kraftstoffe)
 - EU-Erneuerbare-Energien-Richtlinie mit „Guarantee of Origin“ bei Grünem Strom
 - und Bezugnahme auf ISO 14025 (Environmental Product Declaration, Product Category Rules etc.)

- Grundlage aller produktbezogener Ökobilanzen ist nach wie vor die Ökobilanz (ISO-Norm 14040 ff.)
- Die Ökobilanz-Norm läßt aber bei einzelnen Bilanzierungen unterschiedliche Auslegungen zu (diese müssen nur „fair“ sein und begründet werden)
- Für die geplante vergleichende Bilanzierung von Hunderten von Produkten und eines „Reportings“ von Produkten mit unterschiedlichem Nutzen sind daher „Auslegungsregeln“ und damit eine Konvention für den Carbon Footprint erforderlich
- Hierfür gibt es verschiedene Vorschläge und Kommentare, am weitesten gediehen ist der PAS 2050 von BSI British Standards (Second draft, february 2008)
- Ziel ist eine zügige internationale Harmonisierung

- Nur PCF oder **auch orientierende Ökobilanz zu anderen relevanten Umweltkategorien?**
- Bezug auf Menge oder **auf Funktionelle Einheit?**
- Bilanzierung einzelner Stufen oder **der gesamten Produktlinie?**
- Ausklammerung oder **adäquater Einbezug der Nutzenphase** bei CO2-Labeln im Handel?
- Allokationen der THG nach Menge, Kosten oder **Energie?**
- Vergleich von Konkurrenz-Produkten im Handel ohne oder **mit Critical Review?**
- Einige weitere Punkte: Verwaltungen, Fahrten der MitarbeiterInnen, Einkaufsfahrten der Konsumenten, THG aus biogenen Quellen, Umgang mit Landnutzungsänderungen, Kompensationen (z.B. Ökostrom), Datenquellen und -qualität (ELCD, 60%-Regel) ...
- Enger Zusammenhang Methodik - Kommunikation

- Die methodische Harmonisierung des Product Carbon Footprint wird deutlich schneller gehen als der Prozess zur Ökobilanz-Norm (ISO 14040 ff.) gegangen ist
- Die wesentlichen Linien sollten gegen Jahresende klar sein
- PCF kann man unmittelbar initiieren. Heute noch offene methodische Entscheidungen (z.B. zu Allokationen) können später problemlos „nachgefahren“ bzw. schon vorab als Sensitivitäten gerechnet werden
- Die internationale Einigung auf gemeinsame Datensätze, z.B. in der ELCD, wird noch länger dauern
- Wichtig: praktische Erfahrungen sammeln (z.B. PCF-Pilot)
- Im Projekt: alle drei Monate ausführliches Mail mit Infos zum Projekt; Gelegenheit zu Kommentaren zu Methodik-Entwurf und Kommunikatio